Freunde des Ortskernes Forstenried e.V.

An den Bezirksausschuss 19 München-Forstenried, 22.3.2012

Der BA19 möge beschließen:

Antrag

Lösung des Forstenrieder Verkehrsproblems nach Ablehnung des Stäbli-Durchstiches

Vorbemerkung:

Der BA19 fordert weiterhin die schnellstmögliche Beendigung der Dauerstaus und der übermäßigen Verkehrsbelastung im Forstenrieder Dorfkern.
Ohne die bisher favorisierte Verlängerung der Stäblistraße fehlt jedoch - nach wie vor - jegliche überzeugende Problemlösung.

In den letzten Jahren wurden öffentlich diverse Verbesserungsvorschläge genannt. Diese erfuhren aus nachvollziehbaren Gründen keine einheitliche Resonanz, kursieren aber weiterhin.

Diese Ideen sollten nach Ansicht des BA19 qualifiziert daraufhin geprüft werden, ob sie überhaupt das Verkehrsproblem lösen können und durchsetzbar sind. Denn die politische Diskussion muss sich endlich und umgehend auf Erfolgversprechendes konzentrieren.

Prüfungsantrag:

Der BA19 ersucht alle zuständigen Referate der LHM, die im Folgenden skizzierten angeblichen Lösungsansätze daraufhin zu prüfen, ob sie die Verkehrsprobleme in Forstenried tatsächlich beenden könnten, und ob sie überhaupt durchsetzbar wären.

a) Sperrung der Liesl-Karlstadt-Straße für den Autoverkehr in beiden Richtungen an ihrem westlichen Ende (beim Neurieder Kreisel).

Erläuterung: Dies wäre das Ende aller Staus in Forstenried, aber auch die Abtrennung Forstenrieds von der Autobahn und dem westlicher gelegenen Stadtteil. Es wäre der Verzicht auf eine der wenigen Querungen der A95 im Stadtgebiet. Das KVR hat erst im März 2013 dem BA19 in einer Beschlussvorlage zum 5.3.2013 mitgeteilt, dass es Verkehrsverlagerungen weg von der Liesl-Karlstadt-Straße ablehnt, weil daraus negative Begleiterscheinungen resultieren.

b) Eine verstärkte Verkehrsableitung am Neurieder Kreisel durch bauliche Maßnahmen, Beschilderungen und Pförtnerampeln. Dabei soll bei Staugefahr in der Liesl-Karlstadt-Straße diese vorübergehend gesperrt oder eine Umleitung empfohlen werden (im Einzelnen bisher nicht definiert).

Erläuterung: Diese Maßnahmen wurden 2004 vom Planungsreferat in Umrissen vorgeschlagen, aber von diesem trotz Beauftragung durch den Stadtrat nicht mit einem Ergebnis verfolgt. Vermutlich weil, wie das KVR Anfang März dem BA19 in einer Beschlussvorlage dargestellt hat, alle Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft seien, und alle weitergehenden Maßnahmen die Unfallgefahren erhöhen würden. Zudem lehnt das KVR Verkehrsverlagerungen weg von der Liesl-Karlstadt-Straße ab, weil daraus negative Begleiterscheinungen resultieren.

c) Öffnung aller abgehängten Seitenstraßen der Liesl-Karlstadt-Straße (dies betrifft die Scheidegger Straße und die Sperlstraße).

Erläuterung: Dies würde - laut Prof. Kurzak in einer Sondersitzung des BA19 in 2003 - auch ohne Stäblistraßen-Durchstich zu einer problemlosen Aufnahme selbst eines erhöhten Verkehrsaufkommens führen, da der örtliche Ziel- und Quellverkehr so durch die Seitenstraßen abfließen könnte. Staus seien unnötig. Dazu sei allerdings eine modernere Ampelanlage notwendig.
Die Stadt hat diese von ihrem eigenen Sachverständigen genannte Möglichkeit nie verfolgt.

d) Verbot des Linksabbiegens von der Liesl-Karlstadt-Straße in die Forstenrieder Allee (beim Alten Wirt).
Kombiniert mit der Öffnung der z.Z. abgehängten Scheidegger Straße.

Erläuterung: Die langen Staus in der Liesl-Karlstadt-Straße (ostwärtige Fahrtrichtung) haben ihre Ursache darin, dass die Linksabbieger in die Forstenrieder Allee (beim Alten Wirt) den Geradeausverkehr (in die Herterichstraße) immer wieder aufhalten müssen. Denn es gibt keine echte Linksabbiegerspur, und der Gegenverkehr aus der Herterichstraße beansprucht seinen Vorrang.
Ein Linksabbiegeverbot wäre das sichere Ende dieser Rückstaus in der Liesl-Karlstadt-Straße, die sich nicht selten bis über den Schweizer Platz hinweg fortsetzen. Dieser naheliegende Ansatz wurde von der Stadt nie verfolgt.

Der geringe örtliche Zielverkehr, der über den Neurieder Kreisel in die unmittelbar nördlich der Liesl-Karlstadt-Straße gelegenen Wohnstraßen läuft und dort endet, müsste wegen dieser Maßnahme einen deutlich längeren Umweg nehmen (z.B. über die Drygalskiallee). Deshalb liegt es nahe, als ergänzende umweltfreundliche Maßnahme das Linksabbiegen von der Liesl-Karlstadt-Straße in die derzeit abgehängte Scheidegger Straße zu ermöglichen.

e) Verlängern der Aufstellspuren vor der Ampel am westlichen Ende der Liesl-Karlstadt-Straße (beim Neurieder Kreisel).

Erläuterung: Die langen Staus in der Liesl-Karlstadt-Straße (westwärtige Fahrtrichtung) haben ihren Ursprung bei der Ampel am westlichen Straßenende (beim Neurieder Kreisel). Pro Grünphase können zu wenige Autos durchfahren.
Trotzdem wären bei einer Verlängerung der Stäblistraße keine Änderung am Neurieder Kreisel, an besagter Ampel, an deren Steuerung und an deren nahem Vorfeld vorgenommen worden. Aber niemand bezweifelte, dass es dort keine Staus mehr geben würde.
Dies kann nur daran liegen, dass die Aufstellspuren länger werden sollten. Dadurch würden es einige Autos mehr schaffen, die Ampel in einer Grünphase zu überwinden, und die Staugefahr wäre gebannt.
Deshalb ist die Idee naheliegend, die Aufstellspuren am westlichen Ende der Liesl-Karlstadt-Straße so weit zu verlängern, wie es in den Planfeststellungsunterlagen vorgesehen war (ohne den jetzigen hinderlichen Knick). Dies wäre das Ende der Rückstaus, die sich regelmäßig bis in die Herterichstraße und die Stäblistraße fortsetzen.

f) Verkehrslenkende und verkehrssteuernde Maßnahmen zur Verkehrsentlastung des Ortskernes Forstenried und Entwicklung eines betriebliches Verkehrs- und Mobilitätsmanagements zur Verringerung des Individualverkehrs.

Erläuterung: Das Planungsreferat wurde am 15.12.2004 (auf eigenen Antrag hin) vom Stadtrat beauftragt, diese Maßnahmen als Ergänzung zum Stäblidurchstich zu verfolgen. Nach fast fünf Jahren hatten die Bemühungen offenbar kein erfolgreiches Ergebnis. Denn anderenfalls wären die Verkehrsprognosezahlen im Planfeststellungsantrag vom 28.9.2009 deutlich niedriger ausgefallen, was dessen Chancen erheblich erhöht hätte.
Vor diesem Hintergrund ist es unklar, weshalb das Planungsreferat sich in seiner Stellungnahme vom 12.3.2013 um eine Wiederholung dieses erfolglosen Prüfauftrages bemüht.

Hannelore Prechtel Vorsitzende	Maximilian Rößner Stellv. Vorsitzender	Traudi Kustermann Schatzmeisterin	Rosemarie Merkl Schriftführerin
Elfriede Boesl Beisitzerin	Richard Ladewig Beisitzer	Gudrun Torge Beisitzerin	Dr. Wolfgang Thoma Mitglied